

27. OKTOBER 2011: 70. JAHRESTAG DER DEPORTATIONEN
DER JÜDINNEN UND JUDEN AUS DÜSSELDORF

VOM FH-D-GELÄNDE

DER ASTA DER
FH-D INFORMIERT

AUS DEPORTIERT

Die FH-D zieht um: eine Information, die sich zwischenzeitlich herumgesprochen haben dürfte. Der Neubau für alle sieben FH-Fachbereiche entsteht auf dem ehemaligen Schlachthof- und Brauerei-Schlösser-Gelände in unmittelbarer Nähe zum S-Bahnhof Derendorf an der Münsterstraße. Der Studienbetrieb für die Fachbereiche 06 und 07 soll dort im SoSe 2014 starten, die Fachbereiche 01 bis 05 sollen zum WS 2014/2015

folgen. In den FH-Neubau integriert werden die denkmalgeschützten Gebäude der ehemaligen Großviehhalle sowie der ehemaligen Pferdehalle. Auf eben diesem ehemaligen Schlachthofgelände (siehe Foto aus August 2011, mit Blick auf die Großviehhalle), konkret in der Großviehhalle, mussten sich ab Oktober 1941 jüdische BürgerInnen aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf einfinden. Vom nahen Güterbahnhof Deren-

dorf wurden 6.143 Menschen nach Litzmannstadt (Łódź), Minsk, Riga, Izbica, Theresienstadt (Terezín) und Auschwitz (Oświęcim) deportiert. Der erste Deportationszug mit 1.003 Jüdinnen und Juden (darunter 266 aus Düsseldorf) verließ Düsseldorf am 27. Oktober 1941, heute vor 70 Jahren. Ziel der 32-stündigen Fahrt ins Unge- wisse: das Ghetto Litzmann- stadt (Łódź/Polen). Nur 13 von ihnen überlebten die Shoah.

WÜRDEVOLLES GEDENKEN?

Nur eine unscheinbare Ge- denktafel (siehe Foto auf der Rückseite) an der Außenmauer des Geländes an der Ratherstraße erinnert heute an das Geschehen vor 70 Jahren. Nach der Entscheidung, dass auf dem Gelände die neue FH entstehen soll, bestand sogar Gefahr, dass ein mit wissenschaftlicher Begleitung der Mahn- und Gedenkstätte erstelltes städtisches „Gedenkkonzept





Alle Farbbilder:
Geisheimer/attentione-photo.com

Schlachthof- und Güter-
bahnhofgelände Derendorf“
wieder in den Schubladen
verschwinden würde, seitens
der FH-D und der Sparfuch-
se des Bauherrn (das Land
NRW) schien es jedenfalls
kein gesteigertes Interesse
an diesem Thema zu geben.
Und noch weniger daran,
VertreterInnen der Student-
Innen an den Planungen
teilhaben zu lassen, zumin-
dest nicht offiziell. In ein-
zelnen Bauentwürfen war
sogar in der ehemaligen
Großviehhalle eine Mensa
vorgesehen, nach massiver
Kritik wird das Gebäude
aber jetzt wie gefordert als
Bibliothek genutzt werden.
Das erwähnte städtische
Konzept sieht als Erinne-
rungsorte den Güterbahn-
hof, ein Schienenmonument

und den Schlachthof vor. Be-
züglich des Schlachthofes
soll ein Wettbewerb zur Re-
alisierung einer „Form des
Gedenkens in der Freifläche
vor der Bibliothek“ durch-
geführt werden, also eine
Art Freiflächeninstallation
entstehen. „Zudem ist eine
Informationstafel im
Innenbereich angedacht.“

WÜRDEVOLLES GEDENKEN !

Nach Auffassung des AStA,
aber auch anderer Einrich-
tungen der FH-D, ist das zu
wenig. Es muss ausreichend
öffentlich zugängiger Raum
in angemessener Umgebung
entstehen, um sich mit der
Geschichte des Geländes
bzw. der früheren Groß-
viehhalle, also der Biblio-

thek, zu beschäftigen. Eine
ständige Ausstellung auf
dem Gelände, begehbar für
alle Interessierten, wäre
nach unserer Auffassung
eine sinnvolle Möglichkeit.

Dafür wird Raum und Geld
benötigt! Bei der Planung
und Konzeptionierung müs-
sen neben HistorikerInnen
zudem auch Verfolgte des
Naziregimes sowie Studie-
rende einbezogen werden!
Ein würdevolles Gedenken
an die Opfer der Deporta-
tionen und eine Aufklärung
über das Geschehene und
dessen Hintergründe, auch
über TäterInnen und Nutz-
nießerInnen, muss als
Chance und Herausforde-
rung begriffen werden, nicht
als lästige Pflicht!

Der AStA der FH-D gedenkt

am heutigen Tag im Namen
aller Studierender den am
27. Oktober 1941 in den
Tod deportierten Menschen
und allen anderen Opfern
des Nationalsozialismus.

**NIE WIEDER
FASCHISMUS, NIE
WIEDER KRIEG!**

HINWEISE :

Die Ausstellung „Deportiert ins Ghetto.
Die Deportationen der Juden aus dem Rheinland im Herbst
1941 ins Ghetto Litzmannstadt (Łódź)“ des Arbeitskreises
NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW, erstellt
vom NS-Dokumentationszentrum Köln und der Mahn- und
Gedenkstätte Düsseldorf, in Kooperation mit dem
Staatlichen Archiv Łódź, ist zu sehen vom 3. bis 25.
November 2011 im NRW-Landtag. Im Gegensatz zu den
meisten Dokus über Deportationen bricht diese Ausstellung
nicht bei der Fahrt ins Ungewisse ab, sondern dokumentiert

das Leben der Deportierten im Ghetto und – soweit
rekonstruierbar – ihren weiteren Weg. Nähere Infos unter
[www.ns-gedenkstaetten.de/nrw/duesseldorf/aktuelles/
detailseite/deportiert-ins-ghetto.html](http://www.ns-gedenkstaetten.de/nrw/duesseldorf/aktuelles/detailseite/deportiert-ins-ghetto.html)

LITERATUREMPFEHLUNG :

Angela Genger /
Hildegard Jakobs (Hg.), Düsseldorf | Getto Litzmannstadt.
1941, Essen 2010